

IST ROßDORF SCHON AUF DEM WEG ZU GENUG ERNEUERBAREN ENERGIEN?

Schicken wir ein paar grundsätzliche Anmerkungen voraus. Wenn von Energie die Rede ist, meinen wir nicht nur den Stromsektor, wie es insbesondere bei Politikern Usus ist. Wir betrachten immer alle Sektoren, in denen Energie verbraucht wird, nämlich Wärme und Kälte (ca. 50% vom Bedarf), Verkehr (ca. 30%) sowie Strom (ca. 20%).

Die Menschheit hat es mit einem steigendem fossilen Energieverbrauch in den letzten ca. 100 Jahren geschafft, das Klima durcheinander zu bringen und uns mit den Treibhausgasen in eine Klimakrise, wenn nicht bereits in eine Klimakatastrophe gestürzt. Es kann nicht mehr angezweifelt werden, dass wir eine unumkehrbare Erderhitzung verhindern müssen.



Bild: Roßdorfer Windräder am 24.12.2015, Foto Jürgen Enke

Stromsektor in Roßdorf (ca. 20% des Primärenergiebedarfs)

Die Windräder auf dem Tannenkopf sind ein sichtbares Zeichen, dass Roßdorf auf diesem Sektor etwas getan hat. Untersucht man jedoch den jährlichen Stromverbrauch und stellt den lokal erneuerbaren Strom ins Verhältnis, landet man weit unter dem Strommix in Deutschland von ca. 50% Erneuerbare zu 50% Strom aus Atomkraft und fossil betriebenen Kraftwerken.

Roßdorf hat einen Strombedarf von 50 Gigawattstunden (GWh) pro Jahr. Davon werden erneuerbar vor Ort jährlich erzeugt: 12-12,5 GWh aus Windkraft, ca. 1,5 GWh aus Photovoltaik (PV) und ca. 3 GWh aus Biomasse, insgesamt also 17 GWh/Jahr = 34 % des Bedarfs. In den nächsten 10 Jahren ist ein Mehrbedarf von geschätzt 10 GWh für E-Autos und Wärmepumpen sowie Kühlanlagen zu erwarten. Dann beträgt der jährliche Fehlbedarf $60-17 = 43$ GWh, die auszugleichen wären.

Im Bereich PV sind die großen Dächer bereits überwiegend belegt, es blieben noch die kleineren Privatdächer. Bei einer mittleren Größe je Dach von 7 Kilowatt peak (kWp) und einer jährlichen Ausbeute in Roßdorf von 1000 kWh/kWp müsste man also gut 6000 Privatdächer belegen. So viele hat Roßdorf gar nicht.

Könnte Windkraft der Retter sein? In der Tat erzeugen heutige Windräder wie auf dem Silberberg bei Ober-Ramstadt 7-8 GWh jährlich. Zwei weitere in Roßdorf würden die Lücke bereits auf 28 GWh/Jahr sinken lassen. Dann verblieben nur noch 4000 Dächer für PV und das wäre durchaus bis 2030 machbar. Wenn dann noch eine neue Regierung die jetzigen Behinderungen aufhebt, kann man hoffen. Es müssen alle Regelungen des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes (EEG) zur Kontingentierung geändert werden. Es darf keine Ausbaubeschränkungen durch Ausschreibungen oder durch Deckelung ("atmender Deckel") beim Ausbau von Wind und Solar geben.

Sektoren für Wärme/Kälte (ca. 50%) und Verkehr (ca. 30%)

In diesen beiden Sektoren werden heutzutage weitaus weniger erneuerbare Energien eingesetzt als im Stromsektor.

Im Wärmesektor dominieren die Öl- und Gasheizungen. Elektro-Fußbodenheizungen sind im Ort nennenswert vorhanden und nutzen ca. 5 GWh jährlich von den o.g. 50 GWh. Geothermie ist ziemlich selten anzutreffen. Wärmepumpen findet man fast ausschließlich bei Neubauten, so dass mit einem regenerativ erzeugten Anteil am Primärenergiebedarf von ca. 10 % auszugehen ist (2014 waren es 8,14%). Hier war die Gemeinde selbst

kein Vorbild, die meisten Umbauten der Heizungen erfolgten wieder in fossil betriebene, lediglich die Kita Pirateninsel hat Wärmepumpen. Die Lücke zu 100% erneuerbar ist also groß. Es kann einiges durch Dämmung eingespart werden, regenerative Erzeugung wäre über die Vision „Vulkan-Kraftwerk“ möglich.

Im Verkehrssektor würde es hochgerechnet über die Bundeswerte in Roßdorf ca. 40 E-Autos von fast 8000 Pkw geben. Hinzu käme der Anteil der Bioöl-Beimischung im fossilen Kraftstoff und ergibt insgesamt einen Anteil von etwa 8%. Da fehlt noch sehr viel zu 100% Erneuerbare im Verkehrssektor.

Claus Nintzel, Vorstand REG.eV